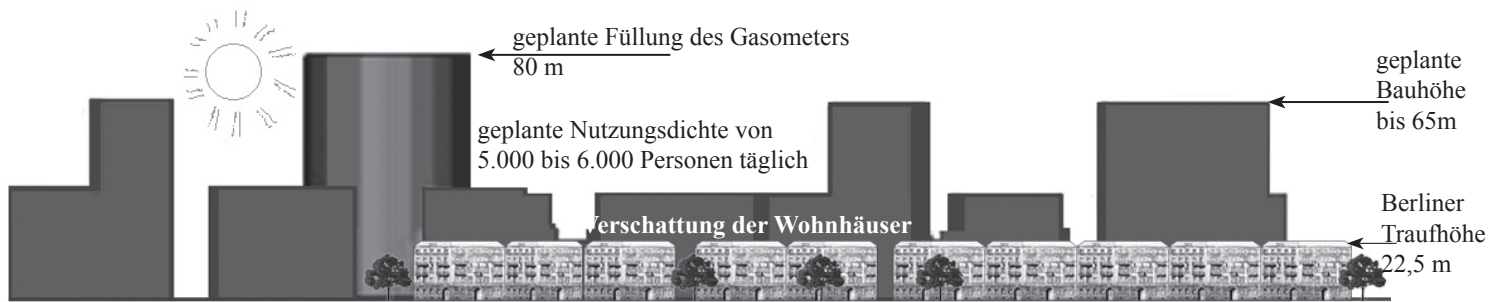


# Keine weiteren Büroleichen in Schöneberg!

Die Bürgerinitiative „Gasometer“ informiert:



Die Bürgerinitiative „Gasometer“ befasst sich kritisch mit der Planung des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg auf dem ehemaligen GASAG-Gelände.

- Bereits erfolgter Verkauf an den Investor Reinhard Müller, der das Gelände an private Nutzer weiterveräußern will.
- Dicht bebaute Hochhauskette bis zu 70 m Höhe (siehe Graphik oben)
- Der denkmalgeschützte Gasometer soll als kompaktes Gebäude bis um die 80 m Höhe ausgebaut werden.
- Verlängerung der Stadtautobahn vom Sachsendamm durch die Ringbahntrasse nach Norden als direkte Zufahrtstraße auf das Gelände (Zunahme des Fahrzeugverkehrs: ca 20 Autos pro Minute).
- Erhöhung des Lärmpegels durch die im 5-Minuten-Takt verkehrende Wannseebahn infolge der 15.000 qm Hochhauswand als Schallreflektor, insbesondere für die Anwohner der Ebersstraße.
- Geplant: ca. 1.500 Tiefgaragenplätze.

**Bernd Krömer, Bezirksstadtrat für Bauwesen von Tempelhof-Schöneberg, plant das historische Industriegelände, das zurzeit als Mischgebiet ausgewiesen ist, in ein planungsrechtliches Kerngebiet umzuwandeln.**

Das heißt:

- Eine größtmögliche bauliche Auslastung wird möglich. Das bedeutet: Die Gebäude dürfen viel dichter stehen als sonst in Berlin üblich (über 100.000 qm kommerziell nutzbare Fläche soll entstehen).
- Die Gebäudehöhe unterliegt nicht mehr der in Berlin geltenden Traufhöhenbestimmung.
- Stellflächen und Parkhäuser können in beliebiger Menge ausgeweitet werden.
- Außenwerbung in jeder Form würde ermöglicht (der Gasometer könnte zu einer Werbefläche verkommen).

Die Planungen des Investors Reinhard Müller sind völlig unverbindlich. Sollte die Änderung zum Kerngebiet durch das Bezirksamt genehmigt werden, hat der Investor bei der Bebauung völlig freie Hand. Gegenwärtig plant er die Ansiedlung des „Europäischen Energieforums“ (EUREF).

Da in Berlin jedoch an weitaus prominenteren Stellen noch immer Büroleerstand im Überfluss besteht, handelt es sich nach Auffassung der BI bei diesem vorgegebenen Projekt um ein großwahnsinniges Spekulationsobjekt und damit um eine weitere wahrscheinliche Bauruine.

Die Bezirksverordnetenversammlung **im Rathaus Schöneberg** befasst sich in ihren öffentlichen Sitzungen immer wieder mit diesem Thema.

**Bürgerbeteiligung ist erwünscht!**

**Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr:**

**Mischen Sie sich ein!**

**Äußern Sie Ihre Kritik, Ihre Meinung, Ihre Sorgen und Befürchtungen!**

Weitere Infos unter:

**[www.bi-gasometer.de](http://www.bi-gasometer.de)**

Außerdem treffen wir uns donnerstags um 20.00 Uhr im Café Harmonie, Cherusker-/Leuthener Straße, Berlin-Schöneberg

# Gasometertraum

Ich wohne 52,7 Meter entfernt vom Schöneberger Gasometer, der mit 85 Meter Höhe und 50 Meter Durchmesser zu einem der höchsten Hochhäuser Berlins ausgebaut werden soll. Höher als das Sony-Center und mit Autobahnanschluss und Parkhaus für 2000 Fahrzeuge. Mann gönnt sich ja sonst nichts. Der erst vor zwei Jahren mit 600.000 EUR Kosten verschönerte Cheruskerpark soll geschlossen werden. Wäre ja auch witzlos – ein Park im Schatten riesiger Hochhäuser.

Neulich hatte ich einen Traum: Nach einer gut besuchten Informationsveranstaltung der BI Gasometer beschlossen die zahlreich anwesenden Bezirksverordneten von CDU und SPD, das Projekt so nicht weiter zu verfolgen. Es gab schlicht keine Argumente mehr für dieses Projekt.

Die anwesenden Experten hatten klar gemacht, dass die Beeinträchtigung der umliegenden Häuser mit mehr als 10.000 Einwohnern zu groß ist. Die Zerstörung der im Flächennutzungsplan vorgesehenen Grüntrasse durch den Cheruskerpark, für den es keine brauchbaren Ersatzflächen gibt, sei untragbar für einen Innenstadtbezirk. Vor allem, weil auf der „Roten Insel“ mittlerweile sehr viele Familien mit Kindern leben.

Die Verkehrsanbindung durch eine Autobahnabfahrt und ein riesiges Parkhaus wurden von Experten als planerische Steinzeit eingeschätzt. Ausreichende Wege für Fußgänger und Fahrräder fehlten in der Planung völlig. Der Denkmalschutz kritisierte den Ausbau des Gasometers ebenso wie die Anwohner als Verschandelung eines bedeutenden Industriedenkmals. Und andere Fachleute legten dar, dass eine „Energie-Uni“ oder ein „Zusammenschluss führender Energiekonzerne“ nur Pressegespräch des Projektentwicklers war. Tatsächlich sollte der markante Gasometer als Konzernzentrale eines bedeutenden russischen Energiekonzerns ausgebaut werden.

Der Bezirk beschloss nun, das Gelände als Mischgebiet mit Wohnbebauung auszuweisen. Sofort fanden sich mehrere Investoren; Nutzungen für Gastronomie und Wohnen in so ruhiger und verkehrsgünstiger Innenstadtlage sind rar. Der Gasometer wurde bis zum dritten Ring mit einem „grünen Haus“ ausgebaut. Das weithin sichtbare, filigrane Gittergerüst oberhalb der Dächer der umliegenden Häuser blieb erhalten. Solarkollektoren, eine riesige Liegewiese auf dem Dach und die Nähe zur S-Bahn lockten viele Interessenten an. In den denkmalgeschützten Gebäuden am Rand des Geländes entstanden kulturelle Nutzungen und Gastronomie, was eine Attraktion für die in diesem Punkt eher schlecht versorgten Anwohner der roten Insel und der Ebersstraße war.

Die BI Gasometer führte danach in Zusammenarbeit mit den engagierten Planern des Bezirksamts Schöneberg eine Investorenkonferenz zur weiteren Entwicklung des Gebiets durch. Dabei wurden vor allem Bahn und die BSR, denen große Grundstücke gegenüber vom Südbahnhof, aber auch wichtige private Investoren und Manager von Immobilienfonds eingeladen, um die Entwicklungsmöglichkeiten des Gebiets darzustellen.

Danach kam die von den Bezirkspolitikern und Anwohnern gewünschte Initialzündung für das verwahrloste Gebiet südlich der S-Bahn „Schöneberger Linse“ sofort:

Wegen der stärkeren Nachfrage durch neue Anwohner und die Besucher der Einrichtungen auf dem ehemaligen Gasag-Gelände siedelten sich entlang der zwischenzeitlich für den Autoverkehr geschlossenen Torgauer Straße in neu errichteten niedrigen Backsteinbauten im historischen Stil Einzelhändler an. Sie profitierten von den zahlreichen Fußgängern auf dem Weg zur S-Bahn.

Unmittelbar gegenüber dem Bahnhof Südkreuz entstand auf einem seit Jahren leer stehenden Grundstück ein großes Einkaufszentrum. Die BSR trennte sich mit gutem Gewinn von ihrem nicht mehr benötigten Betriebshof in der Naumannstraße, wo ein markantes „ökologisches“ Bürohochhaus entstand. Dienstleistung und neues Gewerbe siedelten sich entlang des Tempelhofer Wegs an.

Nur geträumt? Keineswegs, wir arbeiten daran.

Interessiert? Mitmachen? Kommen Sie donnerstags um 20.00 Uhr zu unserem Aktiventreff im Café Harmonie, Cherusker/Leuthener Straße oder informieren Sie sich unter

[www.bi-gasometer.de](http://www.bi-gasometer.de)